

DE BIRSNERGERD

Ortsvorsteher-Dasein mit nackten Tatsachen



Wer zum Ortsvorsteher gewählt wird, sollte sich einer gewissen Seriosität befleißigen: regieren – selbst in der kleinsten Liga – bedingt Zugeständnisse an die Etikette. Ortsvorsteher sein – und das weiß ich aus eigener Erfahrung – bedeutet, du bist Psychologe, Pastor, Streitschlichter und manchmal sogar auch Kabarettist. Wichtig ist, dass du immer ein offenes Ohr für alles und jeden hast, dass du am besten immer beide Seiten hören solltest, wenn es um Streitigkeiten geht, und dass es bestimmt auch kein Fehler ist, sich ab und zu mal selbst nicht ganz so ungeheuer wichtig zu nehmen.

So konnte es passieren, dass Geschichten vom „Ortsrumsteher“ sellemols sogar im Radio liefen. Immer mittwochs und dazu auf gut Badisch – weil ich gelbrotgelb denke und – liberal wie wir Badener nun mal sind – die spannenden Abenteuer eines ehemaligen Ortsrumstehers in der Kommunalpolitik in Amtsdeutsch etwas fatal gewesen wären.

Ortsvorsteher bist du Tag und Nacht. Es ist aber kein Broteruf, sondern eine ehrenamtliche Tätigkeit – man bekommt ja auch kein Gehalt (sondern eine lapidare Aufwandsentschädigung – je nach Einwohnerzahl in Höhe von rund 1000 Euro – meist aber verbunden mit Ärger für 10.000 Euro).

Inzwischen bin ich ja längst aus dieser Materie raus. Wenn ich aber Geschichten wie die folgende höre, würd ich gern noch mal als Radio-Ortsrumsteher berichten: Eine Person, die im Hanauerland dieses Ehrenamt ausübt, ist beim Baden und wird von einem der Bürger angebabbelt wegen eines über den Gartenzaun hängenden Nachbar-Astes. Ich krieg das mit und möchte den Bürger darauf hinweisen, dass es dafür ja OV-Sprechstunden gebe.

Doch die das Ehrenamt ausübende Person wimmelt ab: Man höre lieber auch im Bad zu, als dass hinterum gescholten wird. Die Ehrenamtsperson erzählt, dass sie auch schon mal in der Umkleekabine splitterfasernackt angesprochen wurde. Und zwar dienstlich. Deren coole Reaktion: „Ich hab leider grad nix zum Schreiben dabei“, gell ...

Alla hopp – bis dann
de Badischer

IN KÜRZE

Kostenlose Energieberatung bei der Stadt

Kehl (red/nsa). Die Stabsstelle Nachhaltige Stadtentwicklung und die Ortenauer Energieagentur laden am Donnerstag, 24. Juli, ab 14 Uhr zu einer kostenfreien Energie-Erstberatung im Technischen Rathaus ein. Hausbesitzer und Mieter erhalten Infos über die Themen Energiesparen, Heizung, Solaranlagen, Sanierung, Förderprogramme und gesetzliche Vorgaben. Auch zu baulichen Hitzeschutzmaßnahmen können sich Interessierte beraten lassen, teilt die Stadtverwaltung mit.

Termine können bei Sofia Späth von der Stabsstelle Nachhaltige Stadtentwicklung vereinbart werden unter 07851/88-4322 oder per E-Mail an klimaschutz@stadt-kehl.de.



Sportsachen sind teuer – und der Nachwuchs schnell rausgewachsen. Gut Erhaltenes wurde weiterverkauft und der Erlös zur Sportförderung verwendet. Foto: Frank Riebel

Neues Leben für gebrauchte Sportsachen

Erlös des Second-Hand-Events geht an Kinder

Kehl (red/nsa). Im Rahmen von „Kehl tanzt“ gab es am vergangenen Samstag auch ein Second-Hand-Event auf dem Marktplatz. Organisiert wurde dies vom Verein „Kinder brauchen Sport“. Gebrauchte Sportsachen wurden angenommen und zu günstigen Preisen wieder verkauft. Der Erlös ging an

den Verein, der dieses Geld zur sportlichen Förderung von Kindern weiter verwenden wird. Der Verein nahm diese Veranstaltung auch zum Anlass; sich vorzustellen und konnte auf Anhieb neue ehrenamtliche Helfer gewinnen. Alle Beteiligten waren rundum zufrieden und freuen sich schon auf weitere Events.



Am Ende ihrer spektakulären Darbietung bildeten die Schüler des Leistungskurses Sport die Buchstaben des langersehnten Ziels: ABI 25. Fotos: Erwin Lang

Auf zu neuen Ufern

65 „Einsteinier“ haben es geschafft – und am Samstag in der Stadthalle ihr Abi-Zeugnis bekommen. 14 Schüler legten das Abibac ab, drei Schüler erreichten den Traum-Notenschnitt von 1,0.

VON NINA SAAM

Kehl. Sommer, Sonne, Sekt-empfang: Die Stadthalle gehörte am Samstag den erfolgreichen Absolventen des Einstein-Gymnasiums. Die Stimmung war gelöst, die Erleichterung, dass nun alles vorbei ist, lag in der Luft: Nicht nur bei den Abiturienten, sondern auch bei manchen Eltern – und Lehrern.

„Abi’n den Süden“ lautete das Motto des diesjährigen Abi-Jahrgangs. Ob Süden oder Norden, Uni oder Ausbildung, eines ist gewiss: Zurück in den Schulalltag, zurück ins „Einstein“, geht es nicht. „Nach dem Abi kommt die Zukunft“, sagte Schulleiter Georg Pelzer in der voll besetzten Stadthalle. „Ihr könnt stolz sein auf das, was ihr erreicht habt.“ Er wünschte ihnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten, ihre Wünsche und Ziele und in die Menschen, denen sie begegnen werden.

Auch die Lehrer griffen in ihrer Rede das Reisetema auf. Das Ende der gemeinsamen Reise sei erreicht, sagte Deutsch- und Englisch-Lehrerin Simone Woitas: „Unsere Aufgabe war es, euch zu helfen, die Koffer zu packen.“ Ein wichtiges Gepäckstück sei der Mut, der im Lauf der Jahre gewachsen sei – und aus den unsicheren Unterstufenschülern, die sich in einem Dschungel von Fächern, zwischen Bergen von Hausaufgaben und vielen unbekannten Mitreisenden zurechtfinden mussten, seien nun selbstständige Fast-Erwachsene geworden, wenn auch manche mit den Stürmen der Pubertät zu kämpfen



Für Schulleiter Georg Pelzer war dies der erste Abi-Jahrgang, den er kraft seines Amtes verabschieden durfte.

hatten. „Aus dem schüchternen ‚What’s your name‘ ist ein selbstbewusstes ‚That’s my opinion‘ geworden“, so Woitas.

Ins Gepäck gehöre auch ein Kompass, der Orientierung gibt, vor allem in extremen Zeiten wie der Corona-Zeit, als „Präsenz durch Pixel ersetzt“ wurden: „Ihr habt nicht nur gelernt, wie man im Pyjama seriös aussieht, sondern auch einen Rucksack mit Durchhaltevermögen und Resilienz geschultert“, so Woitas. „Das ist mehr wert als aller Stoff, den ihr gelernt habt – darauf könnt ihr stolz sein.“ Als schließlich wieder persönliches Erscheinen in der Schule angesagt war, habe sich die Reisegruppe schnell wieder zusammengefunden. „Es war uns eine Ehre, mit euch die Packlisten zu erstellen“, sagte Sport- und Mathelehrer Stefan Keller. „Jetzt geht hinaus und zeigt der Welt, was Inklusion, Offenheit, Diversität und Toleranz bedeuten.“

Der Abidurchschnitt lag bei 2,2, drei Schüler – Violetta Bitto, Muriel Gourio und Matti Jung – haben die Traumnote 1,0 erreicht. Daneben hat jeder der drei Einserschüler mehrere Preise eingeehmt: Violetta Bitto bekam von Natascha Kaiser, Fachbereichsleiterin Jugend und Soziales bei der Stadt, den Preis von Kehls Partnerstadt Montmorency für ihre besonderen Leistungen im Fach Französisch überreicht. Sie attestierte ihr nicht nur einen besonderen Sinn für Sprachen, sondern auch ein hohes Verständnis für die Politik und Kultur des Nachbarlandes. Daneben erhielt Bitto den Mathe-Schulpreis und den Georges-Köhler-Preis im Fach Biologie sowie eine Würdigung ihres sozialen Engagements.

Hans-Ulrich Müller-Russell, der Vorsitzende des Historischen Vereins Kehl, übergab Muriel Gourio den vom Verein gestifteten Geschichtspreis für „ihre herausragenden Leistungen, ihre intellektuelle Neugier und ihre stete Leistungssteigerung“. Gourio bekam zudem den Französisch-Literaturpreis, den Preis der Mathematiker-Vereinigung und den der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Matti Jung schließlich

durfte neben dem Einserzeugnis ebenfalls den Mathe-Schulpreis und die Alfred-Maul-Gedächtnismedaille im Fach Sport mit nach Hause nehmen.

Nach der Pause gestalteten die Absolventen das Programm, lässig moderiert von Stufensprecher Kilian Eberle. Im obligatorischen Abi-Film ging es um eine Reise in den Süden, eine Lehrerentführung und eine feixende Schulleitung, die am Ende nach Fuerteventura fliegen durfte. Spektakulär war die Vorführung des Sport-Leistungskurses, die Eberle als eine Mischung aus Sport, Zirkus und Actionfilm ankündigte: Die Schülerinnen und Schüler vollführten mit weißen Leibchen im Schwarzlicht tollkühne Sprünge, Schrauben und Salti und sprangen am Ende durch einen brennenden Reifen, was mit begeistertem Applaus belohnt wurde. Auch der „Mädchentanz“ und der Stufentanz ließ die Zuschauer jubeln, die gute Laune der Protagonisten auf der Bühne war einfach ansteckend.

Anschließend wurden Eltern und Lehrer aus der Stadthalle hinauskomplimentiert: Die „inoffizielle“ Feier der Abiturienten ging ohne Aufsichtspersonen weiter.

STICHWORT

Die diesjährigen Preisträger

Deutsch – Scheffelpreis: Alicia Uremovic. Schulpreis: Paale Wahl; **Englisch** – Schulpreis: Daniel Pekov, Yaelle Dasch-Therond; **Französisch** – Montmorency-Preis: Violetta Bitto, Literaturpreis: Muriel Gourio, Schulpreis: Marie Heid; **Gemeinschaftskunde** – Schulpreis: Lisa Wiedenmann, Siddik Bouzidi; **Geschichte** – Preis des Historischen Vereins: Muriel Gourio; **Wirtschaft** – Schulpreis: Matthias Reinbold; **Mathematik** – Preis der Deutschen Mathematiker-

Vereinigung: Muriel Gourio; Schulpreis: Matti Jung, Violetta Bitto; **Biologie** – Georges Köhler Preis: Violetta Bitto, Schulpreis: Laura Zupan; **Chemie** – Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker: Muriel Gourio; **Bildende Kunst** – Otto-Dix-Preis: Laura Beck, Schulpreis: Nora Oukid; **Sport** – Alfred-Maul-Gedächtnis-Medaille: Matti Jung, Schulpreis: Alicia Uremovic; Würdigung **soziales Engagement**: Violetta Bitto; Preis vom Förderverein für **besonderes Engagement in der Schule**: Jaron Režan.

STICHWORT 2

Abibac-Absolventen

Sie haben neben dem Abi auch das französische Baccalauréat abgelegt: Laura Beck, Violetta Bitto, Marius Clauss, Charlotte Colly, Yaelle Elise Dasch-Therond,

Adrien Didier, Emma Geisert-Wihlidal, Muriel Gourio, Marie Heid, Julie Carola Jutzler, Salomé Kahn, Laetitia Klemm, Nora Oukid und Zoé Van Vlaenderen-Cantons.



Strahlende Gesichter: Die Abiturienten 2025 des Einstein-Gymnasiums im Rosengarten.